

Bürgerengagement und Bürgerorientierung

Ein Überblick



19. Europäischer Verwaltungskongress 2014

FORUM BÜRGERORIENTIERUNG

Bremen, 27. Februar 2014

Dr. Serge Embacher, Berlin

Übersicht



a) Logik der Verwaltung vs. Eigensinn der Bürgergesellschaft

b) Bürgerengagement – Komplement oder Kompensation?

c) Die Frage nach guter Praxis

d) Ausblick

a) Logik der Verwaltung vs. Eigensinn der Bürgergesellschaft



Grundunterscheidungen

Bürgerorientierung

Bürgerbeteiligung

Bürgerengagement

a) Logik der Verwaltung vs. Eigensinn der Bürgergesellschaft



Bürgerorientierung

- Einsicht in die Notwendigkeit einer neuen Steuerungsidee
- Orientierung am Gedanken der „Local Governance“ (neue Formen der lokalen Koordination von staatlichen, wirtschaftlichen und bürgergesellschaftlichen Akteuren)

a) Logik der Verwaltung vs. Eigensinn der Bürgergesellschaft



Bürgerbeteiligung

- formelle und informelle Bürgerbeteiligung
(Frage von gesetzlichen Regelungen und Verfahren oder Methoden)
- Qualitätssteigerung der Meinungsbildung und Entscheidungsfindung
- direktdemokratische Elemente der Entscheidung

a) Logik der Verwaltung vs. Eigensinn der Bürgergesellschaft



Bürgerengagement

- spezifische Handlungsform der Bürgergesellschaft
(freiwillig, unentgeltlich, kooperativ,
gemeinwohlorientiert, öffentlich wirksam)
- Eigensinn und Verantwortungsbereitschaft
- abhängig von Rahmenbedingungen

a) Logik der Verwaltung vs. Eigensinn der Bürgergesellschaft



Frage

Wie können Bürgerorientierung, Bürgerbeteiligung
Bürgerengagement in Politik und Verwaltung
produktiv und konstruktiv berücksichtigt werden?

a) Logik der Verwaltung vs. Eigensinn der Bürgergesellschaft



Logik der Verwaltung

- rechtsförmiges Handeln
- hochgradig funktional spezialisiert
- homogene Struktur- bzw. Funktionslogik
- ethisch-moralisch neutral
- „hoheitsstaatliches“ Bewusstsein
- Verpflichtung auf Gemeinwohlorientierung
(Abwägungserfordernis)

a) Logik der Verwaltung vs. Eigensinn der Bürgergesellschaft



Eigensinn der Bürgergesellschaft

- spontanes Handeln
- lebensweltlich orientiert und anlassbezogen
- heterogene Handlungslogik
- ethisch-moralisch aufgeladen
- bürgerschaftliches Selbstbewusstsein
- Verquickung von Eigen- und Gemeinwohlinteresse
(kein Abwägungserfordernis)

a) Logik der Verwaltung vs. Eigensinn der Bürgergesellschaft



Kategoriale Differenzen zwischen Staat und Bürgergesellschaft

Staat / Verwaltung	Bürgergesellschaft
System	Lebenswelt
demokratisch legitimierte <i>Macht</i>	argumentative <i>Verständigung</i>
vertikales Ordnungsprinzip / Hierarchie	horizontale Vernetzung / „Anarchie“
Rechtsstaatsprinzip	Aktionslogik
Kontinuität	Spontaneität

b) Bürgerengagement – Komplement oder Kompensation?



Qualität des bürgerschaftlichen Engagements

Es ist *nicht*

- Garant für eine „bessere“ Welt
- politisch links oder rechts
- per se gut oder schlecht
- Alternative zum staatlichen Handeln

b) Bürgerengagement – Komplement oder Kompensation?



Qualität des bürgerschaftlichen Engagements

- Bürgergesellschaft als (eigentlicher) Ort der freien Debatte
- Bürgergesellschaft als (eigentlicher) Ort der Innovation

b) Bürgerengagement – Komplement oder Kompensation?



Drei Tendenzen

- Solidarität und Selbstverwirklichung
- Individualisierung und Pluralisierung
- Partizipation und Selbstbestimmung

Diese Tendenzen sind prägend für die Entwicklung einer mündigen Bürgergesellschaft, mit der Politik und Verwaltung zunehmend rechnen müssen.

b) Bürgerengagement – Komplement oder Kompensation?



- **Potenzial** für gesellschaftliche Erneuerung
- **Gefahr** der Indienstnahme

b) Bürgerengagement – Komplement oder Kompensation?



Negative Tendenz

Bürgerschaftliches Engagement ist Kompensation für das „Versagen“ der öffentlichen Hand.

- „Ausfallbürge“ für staatliches Handeln
- Dienstleister für den Staat
- staatlich kontrolliert (Bsp. Bundesfreiwilligendienst)

b) Bürgerengagement – Komplement oder Kompensation?



Positive Tendenz

Bürgerschaftliches Engagement erfüllt eine gesellschaftlich relevante Ergänzungsfunktion.

- Impulsgeber für neue Ideen und Lösungen (z. B. Umwelt, Verbraucherschutz, Datenschutz)
- konstitutiv für eine lebendige Demokratie

c) Die Frage nach guter Praxis



Wie können Kommune und Bürgerengagement kooperieren?

- klare Zuständigkeiten (Personal)
- Diskurspflege: Leitbildentwicklung
- systematische Förderstrategien (Wege aus der „Projektitis“)
- lokale Infrastruktur für Engagement
- Bürger wie Bürger behandeln (nicht als Kunden)
- öffentliche Anerkennung des Engagements
- Einbeziehung der lokalen Wirtschaft

c) Die Frage nach guter Praxis



Kompetenzen

- Veränderung von *rechtlichen Rahmenbedingungen*
(z. B. frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung)
- Schulung *kommunikativer Kompetenzen*
(Verständigungsorientierung)
- *Operationalisierung* von Beteiligung in
Verwaltungsvorgängen
(Standardisierung von Beteiligung, Handbücher und Leitfäden)
- *Evaluation und Berichterstattung*
(wissenschaftliche bzw. neutrale Begleitung)

d) Ausblick



Kultur der Bürgerbeteiligung

- Frage der demokratischen Kultur
- Sensibilisierung für die Rolle von engagierten Bürgern
(Störenfried vs. Demokratieproduzent)
- Akzeptanz der Grenzen von Planbarkeit



Kontakt: info@serge-embacher.de